

AIR BERLIN

Börsenausstieg bleibt Ziel

Ethiad gibt nicht auf. Allen Widerständen zum Trotz bereitet die staatliche Fluggesellschaft aus Abu Dhabi die Aufstockung ihres Anteils an Air Berlin von knapp 30 auf 49 Prozent vor – und zwar genau so, wie sie es Anfang des Jahres geplant hatte. Darauf kann Air-Berlin-Chef **Wolfgang Prock-Schauer** bauen. „Ziel bleibt, dass Ethiad fast die Hälfte der Anteile erwirbt, Air Berlin von der Börse nimmt und in eine GmbH umwandelt“, heißt es aus Unternehmenskreisen. „Der Plan liegt nur deshalb auf Eis, weil

Warten auf Signal der Türken
Air-Berlin-Chef Prock-Schauer



die Scheichs über das Medien-echo in Deutschland erschrocken sind und etwas Zeit vergehen lassen wollen.“ Schließlich sei Air Berlins unmittelbare Geldnot durch die jüngsten Finanzierungsrunden behoben, die Ethiad über Wandelanleihen und eine Investoren-Roadshow unterstützt habe.

„Größtes Problem“ sei die türkische Industriellenfamilie Sabanci. Solange sie zwölf Prozent an Air Berlin hält, kann Ethiad nicht auf 49 Prozent aufstocken. Wenn Ausländer insgesamt mehr als 49 Prozent an Air Berlin besitzen, verliert das Unternehmen seine Flugrechte. Die Türken hätten zwar kein strategisches Interesse mehr an Air Berlin, heißt es. Aber sie wollten die Aktien nicht zum aktuellen Wert von gut 20 Millionen Euro abgeben. Für die Papiere hatte die Familie einst 53 Millionen Euro gezahlt.

Die Fluglinie Ethiad könnte ihr Ziel also nur erreichen, wenn die Scheichs den Türken deren Investment großzügig versilberten. „Doch jeder Forderung will Ethiad nun auch nicht nachkommen“, heißt es in den Unternehmenskreisen.

reinhold.boehmer@wiwo.de,
ruediger.kiani-kress@wiwo.de

Aufgeschnappt

Mini von Google Während die Autokonzerne das Internet ins Auto holen, drängt der Internet-Riese Google in den Automarkt. Ein Prototyp fährt schon: ein computergesteuertes, fahrerloses Mini-Elektromobil für zwei



Personen. Bis zum Sommer sollen 100 Testwagen durch Kalifornien kreuzen – ohne Lenkrad, Gaspedal und Bremse. Aus Sicherheitsgründen schaffen sie maximal zunächst nur 40 Stundenkilometer. Wann das Google-Mobil marktreif ist, kann der Konzern noch nicht sagen. Derzeit sucht er Partner.

Riesen für Ballmer Ex-Microsoft-Chef Steve Ballmer prüft offenbar den Kauf des Basketball-Teams Los Angeles Clippers. Eigner Donald Sterling muss sich von der Mannschaft trennen. Nach rassistischen Sprüchen hat ihn die US-Liga NBA lebenslang gesperrt.

MINDESTLOHN

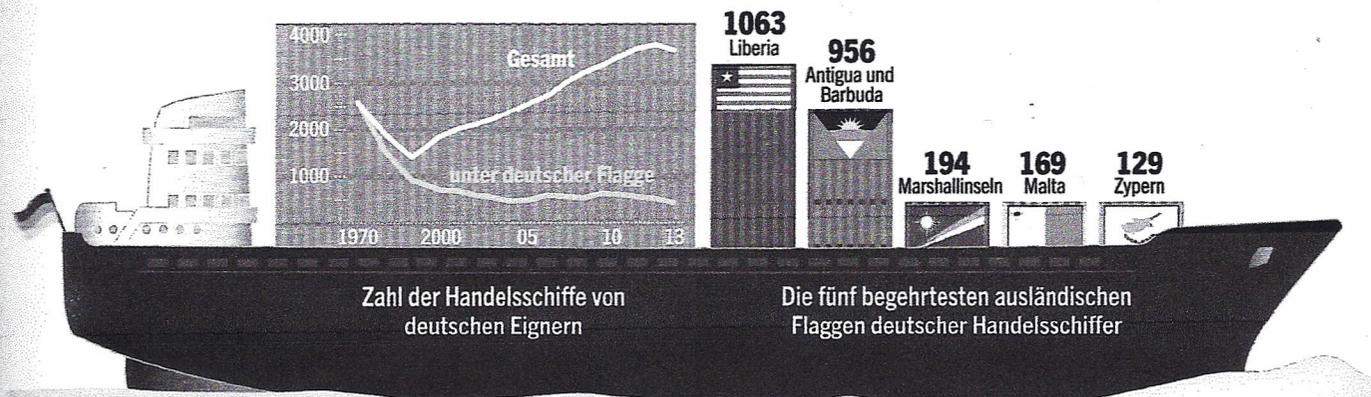
Praktika gefährdet

Die deutsche Wirtschaft befürchtet den Verlust von Praktika, falls die große Koalition das Gesetz zum gesetzlichen Mindestlohn ohne Änderungen durchwinkt. „Die Pläne werden nach jetzigem Stand dazu führen, dass freiwillige Orientierungspraktika von Unternehmen so gut wie nicht mehr angeboten werden, weil sie zu teuer sind“, warnt Arbeitgeber-Präsident **Ingo Kramer**. Laut Gesetzentwurf sollen nur Pflichtpraktika und solche von maximal sechswöchiger Dauer vom Mindestlohn ausgenommen werden. „Hier muss der Bundestag dringend nachbessern“, fordert Kramer. „Oder die jungen Leute werden eben zur Lüge getrieben und so tun, als handle es sich auch bei der zweiten oder dritten Hospitanz um ein Pflichtpraktikum. Das ist doch komplett unsinnig.“

Allerdings will Kramer Missbrauch verhindern: „Damit ich nicht falsch verstanden werde: Auch ich will unter keinen Umständen, dass fertig Ausgebildete dauerhaft zu Praktikantentönen beschäftigt werden. Das muss ausgeschlossen sein.“

max.haerder@wiwo.de | Berlin

Flaggenflucht deutscher Reeder



Quelle: VDR, BSH

WirtschaftsWoche